

Rundbrief Nr. 2_Juli 2018

Von Marc Fessler / Förderung eines sanften Tourismus in Peru
Ein Personaleinsatz von COMUNDO



Unterkunft der Inkas Vivientes in Challwacocha auf 4'500 M.ü.M. Quelle: Marc Fessler

Liebe Familie, Freunde und Interessenten

Ich bin wütend! Ja ich bin wütend auf die peruanische Regierung, die es nicht schafft, der gesamten Gesellschaft einen Mindeststandard an sozialen Leistungen und ein Gesundheitssystem bereitzustellen. Und ich bin wütend, dass deshalb Leute leiden oder gar sterben müssen, die einfach hätten gerettet werden können. Aber alles der Reihe nach.

Kältewelle in Peru. Bereits 600 Tote in den Anden

Peru liegt auf der Südhalbkugel der Erde und wir befinden uns momentan (Juni-Juli) im tiefsten Winter. Bereits Cusco befindet sich auf 3'400 M.ü.M und die Comunidades, in denen ich arbeite, reichen hinauf bis auf 4'500 M.ü.M. In diesen Höhenlagen werden aktuell in der Nacht Temperaturen von bis zu -15 Grad gemessen. Die Leute in diesen Comunidades wohnen in Stein-und Lehmhäusern, die nicht isoliert sind, wo oft der Wind hineinbläst und die einen Erdboden haben. Im Sommer ist dies wunderbar, im aktuellen Winter herrschen jedoch prekäre Zustände im Innern vieler Häuser. Um heisses Wasser zu produzieren müssen die Öfen eingefeuert

werden. Nun gibt es in diesen Höhenlagen fast keine Bäume und kein Holz. Eingefeuert wird mit getrockneten Lama-Exkrementen, die aber ebenfalls nicht im Übermass vorhanden sind. Viele Familien haben ausserdem Gasflaschen zu Hause, um zu kochen. Diese kosten jedoch ebenfalls 30 Soles (ca 10 Franken) pro Flasche und können nur in finanziell guten Zeiten gekauft werden. Darum ist es in den meisten Häusern bitterkalt in der Nacht und die Leute erkälten sich, bis sie eine Lungenentzündung haben. In ganz Peru sind diesen Winter bereits über 600 Personen an einer Lungenentzündung gestorben; meist ältere Menschen und Kinder unter 5 Jahren. Dies trifft mich momentan sehr und es macht mich wütend, dass so viele Leute unnötig sterben müssen. In meinen Comunidades habe ich bis jetzt von einem Baby gehört, das aufgrund der Kälte gestorben ist.

Das Gesundheitssystem versagt

In der Theorie hat Peru ein öffentliches Gesundheitssystem und öffentliche Spitäler für jedermann. Die Praxis sieht jedoch ganz anders aus. Besitzt man einen Arbeitsvertrag, verfügt man normalerweise über eine Krankenversicherung und wird in den angegliederten Spitälern

Kontaktadresse

Marc Fessler, Urb. Lucrepata A-4, Cusco, Peru
Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei: Mario Schnopp
m.schnopp-comundo@gmx.ch – Die Kosten für meinen Einsatz trägt COMUNDO. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.

Rundbrief Nr. 2_Juli 2018 Förderung eines sanften Tourismus in Peru

behandelt (Programm EsSalud). Die indigenen Personen auf dem Land arbeiten jedoch oft den ganzen Tag auf dem eigenen Feld, auf eigene Rechnung, haben keinen Arbeitsvertrag und können sich keine offizielle Krankenversicherung leisten. Sie sind auf die Grundversorgung angewiesen. Die dadurch zugänglichen Spitäler sind jedoch in einem miserablen Zustand, haben nicht genügend Medikamente und nicht genügend Platz. Um eine Lungenentzündung zu behandeln, werden Antibiotika benötigt, eventuell Sauerstoff und ein stationärer Aufenthalt. Die Leute werden jedoch aus Platzmangel oftmals abgewiesen oder kommen auf eine Warteliste von mehreren Tagen. Auch die Medikamente müssen zusätzlich selbst bezahlt werden. Wer kein Geld hat, wird somit nicht richtig behandelt und stirbt im Extremfall an einer Krankheit, die einfach hätte behandelt werden können. Diese Zustände haben mir die Augen geöffnet, was es bedeutet in einem Land ohne richtiges Sozialsystem zu leben. Als Zentraleuropäer kann man sich diese Zustände kaum vorstellen. Man denkt immer, alles ist weit weg und betrifft mich nicht. Aber nun plötzlich bin ich hier und es betrifft Menschen und Comunidades, mit denen ich befreundet bin. Dies öffnet einem die Augen. Eine amerikanische Organisation „FNE International“ ist aktuell mit Zelten und Ärzten vor Ort und behandelt die Leute aus den Comunidades gratis und gibt kostenlos Medikamente ab, um das Schlimmste zu verhindern. Doch auch hier sind die Wartelisten lang und es fehlt an Personal.



Zelte zur Notbehandlung von Patienten in Ollantaytambo.
Quelle: Marc Fessler

Auch die Tiere leiden unter der Kälte

Normalerweise regnet es im Sommer und im Winter ist es trocken. Nun hat sich dieses Gleichgewicht durch den Klimawandel verschoben (dies berichten mir die älteren

Personen aus den Comunidades). Neu regnet es auch im Winter. Dies führt dazu, dass die Alpakas auf den Weiden nass werden und in der Nacht gefährlich abkühlen. Bereits im letzten Monat sind in meinen 4 Comunidades 30 Baby-Alpakas gestorben wegen der Kälte. Die toten Tiere werden inzwischen auf dem Markt verkauft, um noch etwas Geld damit zu verdienen.

Inti Raymi – das Fest zur Sommersonnenwende

Inti Raymi ist Quechua und heisst übersetzt das „Fest der Sonne“. Es wird traditionell am 24. Juni gefeiert, am kürzesten Tag des Jahres. Man feiert die „Rückkehr der Sonne“, die Sommersonnenwende, damit die Tage wieder länger und wärmer werden. Ein besonders wichtiges Fest in Peru. Wir haben dieses Fest in Cusco erlebt, in Sacsayhuamán, einer riesigen Inka-Ruine, die heute noch traditionell genutzt wird. Am Tag der Inti Raymi versammelten sich ca. 80'000 Einheimische und ca. 3'500 Touristen an diesem Ort, um das Fest der Sonne zu feiern. Es folgte ein wunderschönes Spektakel im Sonnenschein, mit Tanz, Musik und Theater, wo die alten Bräuche wieder gelebt werden. Der Inka-König (heute ein Schauspieler) und seine Frau, werden in Sänften auf das Areal getragen. Die Aufführung zeigt die Gründung des Inka-Reiches unter Anwesenheit der Kulturen der „Kilke“, „Quechua“, „Chanapata“ und „Chancas“. Der „Huillaquma“, der heilige Priester krönt den Inka König. Des Weiteren tanzen und singen die „Jungfrauen Gottes“, die andinen Priester, die Soldaten und Dorfbewohner. Ein riesiges prachtvolles, wundervolles Spektakel.



Inti Raymi. Quelle: Viajandoporperu.com

Neue Fotos für Inkas Vivientes

Letzten März erhielten wir Besuch vom Schweizer Fotografen „Nikolas Tröhler (NT)“, welcher grosszügigerweise gratis für die Inkas Vivientes arbeitete. Ausgerüstet mit einer Canon EOS 5D Mark und einem riesigen Blitzlicht, besuchten wir während einer Woche die Mitgliederfami-

Rundbrief Nr. 2_Juli 2018 Förderung eines sanften Tourismus in Peru

lien der Inkas Vivientes, um neue, gute Fotos der Familien und der Unterkünfte zu machen. Die Resultate sind hervorragend und helfen uns sehr für das Marketing. Hier einige Impressionen:



Auf Fototour in der Comunidad. Quelle: NT



Typische Küche der Inkas Vivientes. Quelle: NT



Mitgliederfamilie „Quispe“ mit Freund. Quelle: NT

Mehr der professionellen Fotos findet Ihr auf:
www.inkasvivientes.org/fotos

Inkas Vivientes – mit grossen Schritten vorwärts

Die Organisation Inkas Vivientes entwickelt sich gut. Wir haben in den letzten Wochen vor allem an unserem Verkaufslokal in Ollantaytambo und am Marketing-Material gearbeitet.

- Beschriftung der Webereien und Kunsthandwerke mit Bild des Produzenten, Beschreibung und Herkunft
- Gründliche Reinigung des Lokals
- Ersetzen der Glühbirnen durch wärmeres Licht
- Elisabeth, unsere lokale Arbeitskraft kommt jeden Tag, um den Señoras aus den Comunidades beim Verkauf zu helfen
- Mehr Formen und Farben von Stoffen vorhanden im Verkaufslokal
- Wand mit Fotos und Tourismus-Angeboten der Comunidades erstellt
- Neue Poster und Broschüren erstellt
- Website neu auf Englisch und Spanisch
- Neues Holzschild „Casa Inkas Vivientes“ erstellt und vor dem Lokal aufgehängt

Durch diese Massnahmen konnten wir die Verkäufe im Lokal inzwischen vervierfachen und ein höheres Einkommen für die Mitgliederfamilien erzielen.

Ausserdem haben wir einen Budgetplan erstellt und die Versammlung der Inkas Vivientes hat zugestimmt, dass zukünftig 10% des Gewinnes aus den Verkäufen (90% gehen direkt an die Familien) in die Organisation fliessen. Dies aus dem Grund, dass wir die Miete für das Lokal und einen Lohn für unsere lokale Arbeitskraft, Elisabeth, bezahlen müssen. Momentan sind diese Kosten noch durch eine belgische NGO gedeckt. Wir hoffen, dass wir diese Ausgaben in Zukunft selbst durch die Organisation bezahlen können, damit das Fortbestehen der Organisation auch ohne externe Gelder gewährleistet ist. Weitere Projekte, wie das Anbieten von Schulungen zu Pflanzen, der Verkauf von Heilpflanzen, bis hin zu medizinischen Behandlungen, sind in Planung. Letzen Monat haben wir eine Schulung durchgeführt, damit alle Mitgliederfamilien der Inkas Vivientes mehr über Heilpflanzen und deren Anwendung lernen. Für sich selbst, und auch, um dies den Touristen anzubieten. Dazu haben wir ebenfalls einen Film erstellt. Diesen findet Ihr unter:

www.facebook.com/losinkasvivientes

www.youtube.com

-> Inkas Vivientes proyecto y plantas medicinales

<http://inkasvivientes.org/video/>

Rundbrief Nr. 2_Juli 2018
Förderung eines sanften Tourismus in Peru



Elisabeth mit dem neuen Holzschild des Lokals. Quelle: MF



Schulung über Heilpflanzen. Quelle: MF



Ausserhalb des Lokals in Ollantaytambo. Quelle: MF



Plakat der Inkas Vivientes, spanische Version. Quelle: MF



Versammlung der Inkas Vivientes. Quelle: MF

Ich hoffe, ich konnte euch auf den letzten Seiten einen kurzen Einblick in die Situation in Peru und in meine Arbeit ermöglichen, welche mich jeden Tag von neuem fordert. Wenn der nächste Rundbrief kommt, ist es hoffentlich wieder etwas wärmer.

Herzliche Grüße aus Peru von unserem Team, den Familien und auch von mir.

Marc

Rundbrief Nr. 2_Juli 2018 Förderung eines sanften Tourismus in Peru

COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt.*

Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO

[RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO

[HORIZONTE PLUS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

[CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

[COMUNDONews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

[HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

[HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte

[Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Spendentelefon: +41 58 854 12 13
Mail: spenden@comundo.org
www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: Peru – Marc Fessler

Spenden aus der Schweiz:

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Online-spende:

www.comundo.org > Spenden > Spende für ein Projekt > Spendenzweck wählen: Peru – Marc Fessler